

# Weltmarkt

Druck und Verlag: E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Zugblatt-Quadrat)  
Vertrieb: Nummer 17, 1923 • Druckort: Zugblatt, Wiesbaden • Vertriebsstelle: Postfach 10, 7400  
Bezugspreis: für ein Viertel RM 2.50, für ein Semester RM 5.— einschließlich des Zugsblattes  
Zuschuss für ein Viertel RM 2.50, für ein Semester RM 5.— einschließlich des Zugsblattes  
Bei Bestimmung der Lieferung erfolgt über den Namen kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises



Wöchentlich in 6 Ausgaben Erscheinungsort wöchentlich nachmittags  
Geschäftszeit durchgehend von 8—12 Uhr außer Sonn- und Feiertagen • Berlin (West) • Berliner Botschaft  
Anzeigenpreis: für ein Viertel RM 2.50, für ein Semester RM 5.— einschließlich des Zugsblattes  
40 Zeilen pro Seite • 10 • Schlag der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, größter Anzeigen am Sonntag  
nach Verteilung Nr. 10 • Schlag der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, größter Anzeigen am Sonntag

Nummer 217

Mittwoch, 16. September 1942

90. Jahrgang

## Die Welt zum bei Tobruk

### Britische Mittelmeer-Flotte verlor 2 Kreuzer, 4 Zerstörer und einige kleinere Kriegsschiffe

#### 576 Gefangene eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: Die in der Nacht vom 14. September bei Tobruk unter Einsatz von Luft- und Seestreitkräften eingebrachten britischen Truppen wurden in einem Zusammenstoß deutscher und italienischer Kräfte nach hartem kämpferischen Widerstande aber schließlich in die italienischen Hände übergeben. Die feindlichen Streitkräfte wurden von Küstenbatterien und Flakartillerie unter aufeinanderfolgender Feuerbemerkung und dabei drei Zerstörer, einige Korvetten und zahlreiche Landungsboote zerstört. Die daraufhin nach Osten abweichenden Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen U-Booten angegriffen, die zwei Kreuzer und einen Zerstörer und mehrere Motorzweckboote zerstörten. Weitere kleinere Einheiten wurden beschädigt. Deutsche U-Boote brachten ein britisches Schnellboot mit 117 Gefangenen in den Hafen von Tobruk ein. Neun feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Insgesamt wurden 576 Gefangene, darunter 34 Offiziere, eingebracht, außerdem verlor der Feind eine große Anzahl von Toten. Unfassendes Kriegsmaterial wurde erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Schiffbauingenieure, versetzten britischen Kriegsschiffe. Die eigenen Verluste sind gering.

Das ORB teilt noch ergänzend mit: In den frühen Morgenstunden des 14. September verließen britische Truppen bei Tobruk unter Einsatz von zahlreichen Kräfte Einheiten der britischen Kriegsmarine, in Regatta- und Landungsbooten in großer Anzahl, an der Küste an Land zu gehen. Gleichzeitig leisteten Verbände der britischen Luftwaffe Luftunterstützung, die das Unternehmen von Land aus unterstützten. Die U-Boote liefen schon kurz nach dem Abbruch ab. Über sofort nach dem Abbruch liefen ab. Die auf die Küste aufeinander Landungsboote der Briten wurden bereits vor Durchfahren der Strandlinie von Feuer der deutschen und italienischen Küstenbatterien und schwerer Infanteriemaschinen gelehrt. Die ersten Schiffe kamen an Land, die weiteren kamen, bis es gelang, bis auf den Strand vorzudringen, wurden von den Drahtbatterien im Zusammenwirken mit schwerer Artillerie und Granatwerfern zusammengeschossen oder gaben sich angesichts der Ausmaßlosigkeit ihrer Lage ergeben. Die feindlichen Flotteneinheiten, die mit ihrem Feuer das Landungsunternehmen behindern wollten, wurden von deutschen und italienischen schweren Küstenbatterien, sowie Batterien der deutschen Flakartillerie unter wirksamem Feuer genommen. Bereits die ersten Schiffe kamen an Land, die weiteren kamen, bis es gelang, bis auf den Strand vorzudringen, wurden von den Drahtbatterien im Zusammenwirken mit schwerer Artillerie und Granatwerfern zusammengeschossen oder gaben sich angesichts der Ausmaßlosigkeit ihrer Lage ergeben. Die feindlichen Flotteneinheiten, die mit ihrem Feuer das Landungsunternehmen behindern wollten, wurden von deutschen und italienischen schweren Küstenbatterien, sowie Batterien der deutschen Flakartillerie unter wirksamem Feuer genommen. Bereits die ersten Schiffe kamen an Land, die weiteren kamen, bis es gelang, bis auf den Strand vorzudringen, wurden von den Drahtbatterien im Zusammenwirken mit schwerer Artillerie und Granatwerfern zusammengeschossen oder gaben sich angesichts der Ausmaßlosigkeit ihrer Lage ergeben.

Nach vorangegangenen Besprechungen hatte der Gegner den Auftrag, die Anlagen von Tobruk zu zerstören und die im Hafen befindlichen Schiffe der Küste zu zerstören.

Schon gegen 9 Uhr früh war in der Umgebung von Tobruk wieder vollkommene Ruhe. Durch den sofortigen Einsatz deutsch-italienischer Verbände gelang es nach hartem Kampf, der etwa fünf Stunden dauerte, die britischen Kräfte, die das Befehlshand erzielten, unter hohen Verlusten für den Gegner zu vernichten oder gefangenzunehmen. Über 576 Briten, darunter 34 Offiziere, mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Die Verluste der deutsch-italienischen Truppen sind gering.

In Verbindung mit diesen Landungsunternehmen griffen deutsch und italienische U-Boote an verschiedenen Stellen der Küste britische Schiffsverbände an Land geleitet, die aber ihre Aufgabe nicht durchführen konnten, da sie bereits im Dünengebiet zerstört oder gefangen genommen wurden. Die sich nach Osten auf das Meer zurückziehenden britischen Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Kampfluft- und Seestreitkräften verfolgt und in rollenden Einheiten angegriffen. Ein aus Alexandria entkommener britischer Schiffsverband, der den anderen zu Hilfe kommen sollte, wurde ebenfalls bombardiert. Dabei wurden zwei britische Kreuzer, ein Zerstörer und mehrere Motorzweckboote zerstört. Zwei weitere Zerstörer erlitten so starke Beschädigungen, daß sie mandrierenunfähig liegen blieben. Außerdem ist mit dem Verlust einer weiteren Korvette zu rechnen.

Die Meldungen über den missglückten Landungsversuch bei Tobruk, wo die Seemacht ein neues Ereignis erlebte, haben in der englischen Hauptstadt, wie der Londoner Korrespondent des „Times“ meldet, wie eine „tote Däule“ gewirkt. Man sah mit umso größeren Erwartungen auf Korfu, als die Insel in seiner letzten Unterwerfung erlitten hatte. Was die Zukunft betrifft, so wird die Krone in der Welt für einen Schlag, wo es nötig ist. Man kommt der weiteren Entwicklung, nach allem, was ich verstanden habe, mit vollem Vertrauen entgegen. Nun müssen die Engländer hoffen, daß auch dieser Optimismus sich nicht als überhöht erweist, daß man in Gegenwart nicht einmal so erfolgreiche Flotteneinheiten verlor und schwere Verluste an Menschen und Material dazu hinnehmen mußte. Die Wehrmacht aber haben den Engländern und der Welt bewiesen, daß ihre Küstenverteidigung in Europa. Jeder Landungsversuch, den sie die Lage, die sie ergibt, so im die Engländer auch immer an einer von den stärksten verborgenen Küste unternehmen, muß für die Briten zu einem zweiten Tobruk werden.

Wiederum ist die englische Presse, worauf wir getrennt schon hingewiesen, sehr mit dem Schwindel einverstanden, daß man sich in Tobruk nicht habe festhalten wollen. Etwas näher kommt man den tatsächlichen Umständen schon mit der Erklärung, ein Ver-

such, die Seefestungen von Tobruk in die Luft zu sprengen, würde der weiteren Landung entgegen, den Nachschub für die Wehrmacht in möglichst großer Menge zu erschweren. Aber nicht nur darauf kam es den Engländern an, sondern sie wären natürlich, wenn das Unternehmen gescheitert wäre, liebend gern in Tobruk geblieben und hätten Tobruk als Stützpunkt für weitere Unternehmungen ausgebaut, umworfener als die Briten längst erkennen mußten, daß die Wehrmacht nicht aus den Stellungen der El Alamein hinauswerfen können. Alle diese Pläne und Hoffnungen, durch eine Landung in Tobruk den Druck der Wehrmacht auf die britische Westfront zu mildern zu können, sind schließlich zusammengebrochen. Ein neues Tobruk war das Ergebnis der englischen, offenbar von Churchill angelegten Operation. Dabei wird die Erinnerung an die Diebe gerade in diesem Augenblick auch lebhaft erneuert nach getrieben, daß Keiter eine Abzug aus Dittam vertriebt, nach der allein die kanadischen Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten die Diebe sich auf 3350 Mann belaufen haben, eine Zahl, die höchst hinter den tatsächlichen Verlusten zurückbleibt.

Wollte London mit Tobruk Stalin eine erhöhte Aktivität vorzulegen und ihn glauben machen, daß die Briten in Nordafrika harte Kämpfe haben, so müssen die Engländer erkennen, daß auch in dieser Hinsicht Tobruk ein völliges Fiasko war. Gleichwohl ist es die Engländer und Sowjets große Hoffnungen setzen, gewinnt der deutsche Angriff in Stellung weiter Raum, so vergrößert sich die Sowjets auch wehren. Während die deutschen Angriffskräfte, die zur Wolga vorgetrieben wurden, ihre Schlangen nicht nur behaupten, sondern erweitern und den Schiffsverkehr auf der Wolga unter Feuer nehmen, so erweist der Frontal-Angriff dort, auch wenn aus dem Haus genommen und ein Widerstandswort dem anderen von Fliegern, Artillerie und Granatwerfern herunter gemacht werden, ein sehr pessimistisches Bild. Wenn irgendwo in Großbritannien, so sagt die „Daily Mail“, noch Hoffnungen erregt werden sollten, daß es den Sowjets doch noch gelingen könnte, Stalingrad zu halten, dann hat man sich daran, diese Hoffnungen erdabig anzuschauen. Man müsse sich darauf einstellen, daß Großbritannien auf einige Zeit hinaus die Hauptlast dieses Krieges werden tragen müssen, zumal — aus dieser Seite die Engländer die USA im Bemerkenswerten — die amerikanische Rüstungsproduktion nicht mehr auf in Schwung gekommen sei. Die „New York Times“ erklärt, der Fall Stalingrad würde nicht nur ein Unglück für die Sowjets sein, sondern für alle alliierten Nationen. Eine schwere Kriegslage würde dann auf den Schultern Englands und der USA, liegen.

#### Die kanadischen Verlustziffern von Dieppe

Stockholm, 16. Sept. (Funkenmeldung.) Das kanadische Verteidigungsministerium gab, wie Keiter meldet, am Dienstag bekannt, daß die kanadischen Seelandskräfte bei Dieppe sich auf 3350 Mann belaufen und sich folgendermaßen zusammensetzten: 170 Mann tot, darunter 40 Offiziere, 633 Mann verwundet, einschließlich 41 Offizieren, 2547 Mann vermisst, darunter 130 Offiziere.

### „Schlagartiger Angriff“ auf die Verkehrslinien Indiens

Sir Reginald Maxwell kreist Churchill erneut wegen

Stockholm, 15. Sept. Sir Reginald Maxwell, der als Heimatbeobachter in der indischen gefangenen Verhaftung, die nur unter Anwesenheit eröffnet werden konnte, einen Vorwurf gegen, während von anderen Seiten sich an der Zerstörung von Verkehrsverbindungen und anderem Eigentum der Regierung beteiligt. Große Gebiete mit nur geringem Schutz blieben tagelang isoliert, und es seien heftige Angriffe auf Besatzung erfolgt. Ein großer Teil des Eisenbahnverkehrs sei in diesen Schichten lahmgelegt. Für eine genaue Zeit sei ein pausenlos selbständig von Nordindien abgegriffen gewesen.

Maxwell erklärte weiter, die Angriffe auf die Eisenbahnen (über 250 Stationen wurden zerstört) und andere Verkehrsmitel hätten sich schlagartig in weit voneinander abgelegenen Teilen Indiens begangen. Bemerkenswert sei,

### Roosevelt greift nach dem Kongo

Von Walter Ahms

Roosevelt vermag den Räten seines eigenen Landes nicht zu leugern, wie er jetzt wieder die an den Kongress gerichtete „Inflationspolitik“ bewies. Das hindert den amerikanischen Präsidenten aber nicht im mindesten, seine „Eroberungspolitik“ weiter zu verfolgen und sich nach immer neuen Gebieten umzuwandeln, die er den USA dienstbar machen kann. Er beharrt sich dabei keineswegs auf Mittelamerika, wo er für einen neuen Bundesstaat werden läßt, und um Südamerika, wo er durch den rollenden Dollar sich immer neue Stützpunkte sichert. Roosevelt greift vielmehr auch nach Afrika hinüber, und neuerdings werden auch in der amerikanischen Presse Stimmen laut, die die Länder des Mittelens Ostens dringend der Aufmerksamkeit der USA anempfehlen.

Westafrika spielt in den amerikanischen Plänen aber wichtiger als in den Plänen Roosevelts und seiner Mitarbeiter schon seit langer Zeit eine erhebliche Rolle. Zunächst dachte man einmal daran, sich an der westafrikanischen Küste Stützpunkte zu sichern, um so eine Blockadelinie zu schaffen, die die Einfuhr der Wehrmacht und des neuen Europas auf der einen Seite und des russisch-afrikanischen Lebensraumes auf der anderen Seite zu verhindern. Durch die vorliegende Wirtschaftskrise und Ernährungsnotwendigkeit der Länder des Dreieckes und die Gefahren, die hier drohen, gebannt worden. Damit verbunden aber das Interesse Roosevelts für Westafrika keineswegs. Es nahm im Gegenteil nur noch zu, als die Verwirrung der in Vorbereitung war Überholung in den Ländern des Mittelens Ostens lebenden englischen Truppen durch das Mittelmeer sich als außerordentlich gefährlich, ja als unmöglich erwies. Kummert wurde mit Eifer der Plan verfolgt, einen neuen Verkehrsraum zu schaffen, der von der Atlantikküste über das Mittelmeer bis zum Indus hinüber nach Osten verläuft und von dort hinüber zur afrikanischen Westküste. Tatsächlich sind denn auch in Afrika neue Verkehrswege durch den Äthiopien hindurch geplant worden. Einmal nach dem Äthiopien, das man — obwohl das kein afrikanisches Land — als die afrikanischen „Burma-Strassen“ bezeichnet. Der eine dieser Verkehrswege führt von Duala, dem Haupthafen des Kamerun-Gebietes, über Fort Yambo am Libanon nach Chartum im Sudan und erreicht dort den Indus, der andere führt von Duala über das Mittelmeer nach Chartum im Sudan und erreicht dort den Indus an der Westküste. Die zweite Straße verläuft über die Küste nach Chartum im Sudan, von dort über den Indus nach Chartum im Sudan und erreicht dort den Indus an der Westküste. Die dritte Straße verläuft über die Küste nach Chartum im Sudan, von dort über den Indus nach Chartum im Sudan und erreicht dort den Indus an der Westküste. Die vierte Straße verläuft über die Küste nach Chartum im Sudan, von dort über den Indus nach Chartum im Sudan und erreicht dort den Indus an der Westküste.

### Selbst-Demastierung der Roosevelt-Demokratie

„Wie“ nennt den Kongress ein „Verfall“

Das amerikanische Parlament spielte zu sehr mit seinen politischen Karten, führt „Wie“ fort, und das wird sich besonders nachteilig in Kriegszeiten zeigen. So bediente man in einer verzerrten Ansicht von Ansehen und Unternehmungen während des Weltkrieges mit Erklärungen, die über das Maß hinausgingen, ohne das man auch nur zu einem Schluß gelangte, da immer wieder Wiederholungen, die den einzelnen Abgeordneten vertreten würden, sich in die Diskussionen einschlichen.

Der Kongress mußte seine Politik mehr, denn das tun der Präsident. Er sollte nicht einmal mehr wichtige Gesetze, sondern Abstände dieses Roosevelt. Man könne bei seinen unheimlichen Methoden manchmal die Geduld verlieren. Der ganze Kongressapparat und seine Arbeit, die über die Verhältnisse hinausging, verlor an Ansehen und Ansehen. So gab es eine Anzahl verwerflicher Ausschüsse und Unternehmungen im Abgeordnetenhaus und Senat. Dabei ist es nicht so, daß der Präsident seinen eigenen Ausschüssen über gewisse Grenzen gehen würde, sondern in fast allen Fällen erwidert er auf diesen oder jenem Teilgebiet gegeneinander und alle letzten schließlich einander widerprechende Berichte ab, die dann nicht der Klärung eines Problems dienen, sondern nur noch größere Verwirrung stiften.

### Selbst-Demastierung der Roosevelt-Demokratie

„Wie“ nennt den Kongress ein „Verfall“

Genf, 15. Sept. Die amerikanische Zeitschrift „Life“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit dem amerikanischen Kongress. „Wie“ nennt den Kongress ein „Verfall“. „Life“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit dem amerikanischen Kongress. „Wie“ nennt den Kongress ein „Verfall“. „Life“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit dem amerikanischen Kongress. „Wie“ nennt den Kongress ein „Verfall“.

Das amerikanische Parlament spielte zu sehr mit seinen politischen Karten, führt „Wie“ fort, und das wird sich besonders nachteilig in Kriegszeiten zeigen. So bediente man in einer verzerrten Ansicht von Ansehen und Unternehmungen während des Weltkrieges mit Erklärungen, die über das Maß hinausgingen, ohne das man auch nur zu einem Schluß gelangte, da immer wieder Wiederholungen, die den einzelnen Abgeordneten vertreten würden, sich in die Diskussionen einschlichen.









